

EIN GRÜN(T)RAUM



Ein schöner Garten erfordert Zeit, Zuwendung und Raum.

FOTOS: PRIVAT

KATJA PURNHAGEN

Sie arbeitet seit mehr als 20 Jahren als selbstständige Gartenarchitektin und Grünplanerin. In dieser Zeit hat Katja Purnhagen schon viele Grünräume verwirklicht. **WIR VOR ORT** sprach mit ihr über schlafende Igel, Lazy Gardening, kleine Naschgärten und die neu gestaltete Freudenburg.

WIR VOR ORT: Was sind für Sie die wichtigsten To-dos im Frühling?

Katja Purnhagen: Sobald es tagsüber frostfrei ist, sollten zunächst die spät blühenden Gehölze und Obstbäume beschnitten werden. Dazu empfehle ich die Reinigung von Nistkästen. Anschließend sind die Staudenbeete dran. Dort schneide ich Altes zurück und entferne vorsichtig das Laub, ohne die Triebe der Frühblüher abzubrechen. Aber aufgepasst! Manchmal versteckt sich unter einem Laubhaufen auch ein Igel im Beet, der noch weiterschlafen möchte. Wenn die Beete offen sind, können der Boden gelockert und Kompost sowie Bodenaktivator zwischen den Pflanzen eingearbeitet werden. Sträucher sollte man nur ausgedünnen, indem man sie bodennah von alten Ästen befreit. Bei den Rosen ist Geduld gefragt: Sie werden erst zurückgeschnitten, wenn die neuen Blätter ‚mäuschenohr groß‘ sind und die Forsythien in voller, leuchtend-gelber Blüte stehen.

Welche Fehler sollten bei der Gartengestaltung tunlichst vermieden werden?

Wer in ein Haus mit einem bestehenden Garten zieht, macht häufig den Fehler, zunächst viel herauszureißen und ändern zu wollen. Wie bei vielen Gartenthemen ist auch hier eher Geduld



Gartenarchitektin Katja Purnhagen verwirklicht seit mehr als 20 Jahren „grüne Träume“.

gefragt. Ich rate dazu, nur behutsam einzugreifen und die Pflanzen über eine Gartensaison in allen jahreszeitlichen Facetten zu beobachten. So hat ein alter Garten immer ungeahnte Überraschungen zu bieten. Mit dieser Geduld lässt sich viel besser entscheiden, welche Bereiche wachgeküsst werden wollen, welche alten Gehölze neu in Szene gesetzt werden möchten und wo vielleicht erkrankte und nicht erhaltenswerte Pflanzen entfernt werden müssen. Zudem kann man den Raum so auf sich wirken lassen und mit der Zeit ganz individuelle Lieblingsorte im Garten finden.



Selbst ein Sichtschutz lässt sich kreativ gestalten – wie beispielsweise auf diesem Foto mit Regalen.

FOTOS: PRIVAT

Was raten Sie denjenigen, die ihren Balkon bepflanzen oder einen überschaubaren Garten anlegen möchten?

Auch kleine Gärten können vielfältig gestaltet werden. Hier liegt jedoch die Tücke im Detail. Sogenannte multifunktionale Räume können eine gute Lösung sein. Ein Beispiel: Eine Sandkiste wird in ein Holzdeck integriert, und im abgedeckten Zustand kann die Terrasse für gesellige Abendstunden vergrößert werden. Manche Reihenhausgärten sind lang und schmal. Hier ist die Herausforderung zum einen die Größe des Gartens mit einer Blickachse oder einem kleinen Durchblick zu unterstreichen. Zum anderen schafft eine lebendige Aneinanderreihung von Gartenräumen unterschiedliche, kleine Orte, die nicht unmittelbar zu überblicken sind. Bei der Gestaltung eines Balkons oder kleinen Dachgartens ist die Auswahl der Möblierung und der Pflanzgefäße die wichtigste Entscheidung. Oft sind flexible Möbel wie Klapptische und Stühle, aber auch Befestigungsmöglichkeiten für eine Hängetmatte gute Lösungen.

Stichwort „Urban Gardening“: Was sollte beim Anlegen eines eigenen Obst- und Gemüsegartens zur Selbstversorgung beachtet werden?

„Urban Gardening“ bedeutet im Ursprung privates oder gemeinschaftliches Gärtnern auf kleinen, oft vernachlässigten Flächen mitten in der Stadt. Antrieb dafür ist oft der Wunsch nach umweltschonender und regionaler Produktion von Obst, Gemüse und Kräutern. Die steigende Anzahl an vegetarisch oder auch vegan lebenden Menschen ist ein weiterer Grund für die steigende Popularität. Auch auf einem Balkon oder in einem kleinen Garten kann Gemüse angebaut werden und ein Naschgarten entstehen. Insbesondere Kindern macht dies Spaß. Es zeigt ihnen, dass uns die Erde ernährt und nicht alle Gemüsesorten zu jeder Jahreszeit reif sind. Am einfachsten für den Gemüseanbau ist das Gärtnern in Hochbeeten. In unserem

von Femke Liebich
WESER-KURIER, Wir vor Ort, 13. April 2022

Gärten haben ich außerdem Kräuter und weitere Leckereien in die Zierbeete integriert.

Was versteht man unter dem Begriff „Lazy Gardening“?

Viele Gartenbesitzer sind beruflich und auch privat sehr eingespannt und wünschen sich einen Garten, der nicht besonders pflegeintensiv ist. Zwar kommt keiner ohne diese aus, aber Zeit und Aufwand lassen sich mit einer durchdachten Gestaltung und Bepflanzung sowie einer zeitorientierten Gartenpflege stark reduzieren. Das Wichtigste ist die richtige Pflanzenauswahl. Nur wenn sich die Pflanzen an ihrem Standort wohlfühlen und mit der Natur – statt gegen sie – gegärtnert wird, kann sich der Gärtner glücklich und entspannt zurücklehnen.

Im vergangenen Jahr bekam die Stadt Bassum für die Neugestaltung der kulturhistorischen Parkanlage der Freudenburg öffentliche Fördergelder zugesprochen. Sie wirken als gestalterische Leiterin bei diesem Projekt mit. Wie sehen die konkreten Pläne aus?

Auf dem Gelände der Freudenburg im Bereich der Thiestätte ist die Umgestaltung der Topografie für Regenwasserrückhaltung und Grundwasserneubildung geplant. Auch die Anlage von klimastresstoleranten Baumgruppen, Blüh- und Feuchtwiesen, barrierefreie Wegeverbindungen, Bürgerinformationen zu den Themen Klimawandel und Biodiversität sowie die Gestaltung eines offenen und vielfältig nutzbaren Parkraums sollen im Zuge des Projektes umgesetzt werden. Da die Um- und Neugestaltung des ehemaligen Burggrabens Herzstück dieses Projektes ist, wird gemeinsam mit den Fachplanern für die Wasserwirtschaft eine stimmige Topografie für die neuen Rasenmulden entwickelt, sodass bei Starkregenereignissen das Niederschlagswasser zurückgehalten werden und langsam in das Grundwasser versickern kann.



„Urban Gardening“ mit eigenem Obst- und Gemüseanbau ist äußerst beliebt.

Wie sieht Ihr persönlicher „Grün-Traum“ aus?

Vor über acht Jahren sind wir auf einen alten Fachwerkhof mit großem Grundstück und einem weiten Blick in die offene Landschaft gezogen. Es war schon immer mein Traum, ländlich zu wohnen, selbst Gemüse anzubauen und Tiere zu halten. Ich empfinde dies als Freiheit und Luxus, auch wenn es viel Zeit und Aufmerksamkeit erfordert. Der Schweizer Landschaftsarchitekt Dieter Kienast fand dazu die passenden Worte: „Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er erfordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten ist: Zeit, Zuwendung und Raum.“ Mehr Infos gibt es unter www.gruen-t-raum.de. XAS